

Keine Grenzen in/Ein grenzenloses Palästina für die Erzähler des Bibliobuses

Viele Menschen auf der Straße kennen den Bibliobus schon, wenn er auf seinen Wegen durch Palästina zieht mit dem Slogan: "Wenn die Kinder nicht zu den Büchern kommen können, kommen die Bücher zu den Kindern." 2011 entstand der Bibliobus aus einer Kooperation des Institut Français und des Goethe Institutes aus Ramallah. Vom 7. bis zum 13. Februar 2015 begleitete der Bibliobus die "Erzähler ohne Grenzen" in zahlreiche Schulen und Einrichtungen: in Ramallah, Hebron, Jenin und Jerusalem. Neben den zwei deutschen Erzählerinnen Helga und Roana haben Micaela Sauber und Naceur-Charles Aceval an dem Abenteuer teilgenommen und unsere Fragen auf Französisch beantwortet.

© Bibliobus

Wie ist die Idee der "Erzähler ohne Grenzen" entstanden?

Micaela Sauber und Naceur-Charles : Die Idee der "Erzähler ohne Grenzen" wurde vor neun Jahren auf eine Initiative von Micaela in Deutschland geboren. In den letzten drei Jahren ist das Projekt gewachsen und viele professionelle Erzähler haben sich uns angeschlossen/sind hinzu gekommen. Das Ziel ist es die Märchen und Geschichten untereinander auszutauschen, sie zu teilen und gemeinsam mit den Zuhörern auf eine Reise zu gehen. Wir waren mit unseren Geschichten schon im Libanon, in Bosnien, Kroatien und Slowenien.

Ist es das erste Mal, dass ihr nach Palästina kommt?

Micaela : Ich kenne Palästina gut, ich war acht Mal im Gaza-Streifen und fünf Mal im Westjordanland um Kunstwerkstätten zu errichten und Märchen zu erzählen. Im Gaza-Streifen habe ich außerdem zwei Erzählerinnen ausgebildet, Tahany und Amani, die nun für "Erzähler ohne Grenzen" arbeiten. Sie erzählen jeden Samstag in den Schulen und im Kindergarten in Gaza-Stadt (?).

© Audrey Coguiec et Lucie Gallissot

Wie habt ihr angefangen zu erzählen?

Micaela : ich erzähle seit ungefähr 30 Jahren traditionelle Märchen und Sagengeschichten und das Erzählen wurde schnell zu einem leidenschaftlichen Beruf. Als der Krieg in Ex-Jugoslawien im Jahre 1992 ausbrach, bin ich nach Kroatien und Bosnien gefahren um den Alltag mit den Menschen dort zu verbringen und sie an die Heilkräfte der Geschichten zu erinnern. Meine erste Reise nach Ex-Jugoslawien war eine Offenbarung, mein Herz begann so stark für das Erzählen von Märchen zu schlagen! ich habe dort Erzähler ausgebildet und Erzählrunden organisiert um Licht in den Alltag der Kinder zu bringen, der von dem Krieg überschattet wurde.

Naceur-Charles : Die Geschichten haben mich gewählt. Ich komme aus einer Nomadenfamilie, wo die Geschichten und die mündlichen Erzählungen einen großen Raum einnehmen. Ich erinnere mich, dass meine Mutter abends für uns Kinder im Kerzenschein Geschichten erzählte. Es war ihre Art uns die Angst vor dem Krieg und den Hunger vergessen zu lassen. Erst als ich 50 Jahre alt war, habe ich das erste Mal erzählt, in Frankreich, auf den Impuls eines großen französischen Erzählers, Bruno de la

Salle. Ich hatte außerdem das Glück, dass ich mit dem großen französischen Schriftsteller Henri Gougaud erzählen konnte und er mich ermutigt hat meinen Weg als Erzähler weiter zu gehen. Meine Schwester, die Schriftstellerin und Erzählerin Nora Aceval, ist eine wichtige Quelle der Inspiration für mich. Ich suche meine Geschichten entsprechend der Gefühle aus, die sie bei mir auslösen, sie zu erzählen ist wie ein Geschenk weiter zu geben.

Welche Botschaft wollt ihr den Kindern hier überreichen?

Micaela Sauber und Naceur-Charles : Es ist wichtig die Kinder zu ermutigen die Geschichten, die sie hören mitzunehmen und ihre eigene daraus zu machen. Die Worte verändern sich je nachdem von wem eine Geschichte erzählt wird. Und die Kinder tragen mit uns die Verantwortung, dass die Geschichten am Leben bleiben, dass sie mit den eigenen Worten weiter erzählt werden. Auf diese Art und Weise hören die Geschichten nie auf, sie reisen und verzaubern jeden, der ihnen begegnet/ bleiben als Wunder erhalten.

Was bleiben euch von den Erfahrungen in Palästina (besonders) in Erinnerung?

Micaela Sauber et Naceur-Charles : Jede Vorstellung war anders, jedes Publikum hat seine eigenen Gefühle ausgedrückt. Der Besuch in der l'Association France-Hébron war sehr besonders und eine sehr schöne Erfahrung. Das Lachen der Kindern und der Sonnenschein in ihren Gesichtern begleitet uns bis heute. Es ist eine Verbindung zwischen uns entstanden und die Geschichten haben einen Raum eröffnet, in dem wir uns austauschen und ein Stück Leben /Momente teilen konnten. Wenn man Geschichten hört, verlässt man den Alltag und taucht in eine gemeinsame Welt ein (das Universum).

© Lucie Gallissot

Um mehr zu erfahren, besuche uns auf Facebook [Bibliobus](#) oder auf auf unserer Internetseite [l'Institut Français de Ramallah](#).